

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverfendung'. Rows include 'Ganzjährig 10 fl.', 'Halbjährig 5 fl.', 'Vierteljährig 2 fl. 50 kr.' and their counterparts with postage.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winkler'schen Reugebäude. Expeditoren: u. d. Infectionen: Burg Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung. Für das Ausland übernehmen Aufträge: Inerate die Herren Haafenstein & Bogler in Hamburg-Altona, Otto Molien u. die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Oppelk. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 81.

Dienstag den 4. Juli 1865.

XIV. Jahrgang.

Telegramm der „Arader Zeitung.“

Wien, 3. Juli. Sr. Majestät der Kaiser ist heute Morgens von Allerhöchstdessen Reise nach Zichl zurückgekehrt und geruhte noch im Laufe des Vormittags die Minister zu empfangen und das Allerhöchste Handschreiben bezüglich der Veränderungen des Ministeriums zu unterzeichnen.

In vertrauten Kreisen wird auf das Bestimmteste versichert, daß kein Rückgriff auf den Standpunct vor October 1860 beabsichtigt sei.

Sr. Excellenz der Herr Hofkanzler Georg v. Majláth, sowie Graf Goluchowski sind heute hier eingetroffen.

Morgen Dienstag soll Sr. Majestät dem Kaiser das Programm des neuen Ministeriums vorgelegt werden.

Die Krisis.

Buda-Pest, 2. Juli. Die große Ministerkrisis ist noch nicht beendet. Die Verhandlungen mit jenen Männern, welche in das neue Cabinet eintreten sollen, dauern fort, vor Allem aber ist Sr. Majestät der Kaiser noch nicht wieder nach Wien zurückgekehrt, um etwaige, mittlerweile vorgelommene Abschlüsse sanctioniren zu können. Unter solchen Verhältnissen klingt es auf der einen Seite fast komisch, wenn man, wie dies z. B. die „Presse“ thut, ein vollständiges Programm für die „neue Aera“ schon heute verlangt; beklagenswerth auf der andern Seite aber ist es, jetzt schon Besorgnisse wegen Reaction laut werden zu lassen. Keine der genannten Richtungen hat eine positive Grundlage, weil eben das Ministerium noch fehlt, welches ein Programm verfassen oder zu irgend welchen Besorgnissen Veranlassung bieten möchte. Will man ein Programm haben und zwar ein solches, welches unfehlbar auch wahr ist, dann vergegenwärtige man sich die Worte Sr. Majestät, deren wesentlicher Inhalt folgender sein dürfte:

- „Einheitlicher Bestand der Monarchie.“
- „Beseitigung der ererbten Uebelstände.“
- „Verfassungsmäßige Regierungsform.“
- „Gleiches Recht für Alle.“

In diesen vier Cardinalfragen ist ein Programm enthalten, mit welchem Oesterreich nach Außen wie nach Innen groß und glücklich werden kann. Es kommt jetzt darauf an, welche Form angewendet werden soll, um jene Resultate zu erzielen, welche der Monarch mit seinem Programm erreicht sehen will. Die Form, welche das Ministerium Schmerling vier Jahre hindurch angewendet, um den Willen des Monarchen zu erfüllen, hat sich nicht bewährt; die Folge davon war die Krise, welche mit der Demission des Ministeriums endete. Bezüglich der neuen Form sieht das Land heute noch vor dem Fremden, Unbekannten und ist es deshalb auch nur zu begreiflich, wenn die ersten Politiker sich ruhig und zuwartend verhalten, bis die Krise durch die Ernennung des neuen Ministeriums ihren Abschluß gefunden hat. In diesem Zuwarten liegt aber weder eine Gehässigkeit, noch irgend eine oppositionelle Aeußerung, im Gegentheil, man vertraut hier dem Monarchen von ganzem Herzen und ist vor der Hand überzeugt, daß Herr v. Majláth, der neuernannte ungarische Hofkanzler niemals in irgend etwas willigen werde, was sogenannten reactionären Gelüsten die Wege bahnen werde. In dem Zuwarten der hiesigen politischen Kreise darf man nichts sehen, als den directen Ausdruck des Vertrauens in Sr. Majestät den Kaiser, welcher durch seine energische Initiative zur Genüge aufs Neue bewiesen hat, wie sehr ihm das Wohl seiner Völker am Herzen liegt.

Die Wiener Journale berichteten gestern von einer Reise des Hofkanzlers nach Pest und wollte namentlich ein Blatt wissen, diese Reise habe erste Besprechungen mit den Notabilitäten zum Zweck. Ich habe vor Allem Umfrage gehalten, ob Sr. Excellenz überhaupt in Pest angekommen und konnte mich überzeugen, daß officiell von einer solchen Reise hier nichts bekannt und daß ferner Herr v. Majláth auch nicht incognito hier anwesend sei. Uebrigens mit wem hätte er auch conferiren sollen, wenn vor Allem Deák nach Zala abgereist ist. Es will mich bedünken, man soll doch den großen Humbug in so ernster Zeit und bei so ernstlichen Dingen bei Seite lassen; soll das große Ziel, die Rehabilitation der Monarchie, erreicht, soll Ungarn befriedigt und auch den übrigen Provinzen des Reichs ihr verfassungsmäßiges Recht werden, dann ist ernste Erwägung der Sachlage unbedingt nothwendig: weder das Anregen von übertriebenen Hoffnungen, noch das Ausstreuen von Zweifeln führt an das Ziel. Möchten doch alle öffentlichen Organe sich diese Grundzüge stets gegenwärtig halten. Von den großen Veränderungen im Personalstatus der Statthalterei, deren bereits in mehreren Blättern gedacht wurde, verlautet noch nichts.

Wien, 2. Juli. Es ist herzlich schwer, es aller Welt recht zu machen, und darum gibt es jetzt auch viele, welche sich theils von dem neu zu bildenden Ministerium

überschwängliche Hoffnungen machen; andere wieder hegen große Besorgnisse und befürchten in ihren Rechten beeinträchtigt zu werden, ja sie erblicken sogar in der etwas dualistischen Strömung eine Gefährdung des Constitutionalismus.

Glauben Sie mir, wenn ich rathe, sowohl in den Hoffnungen, wie in den Befürchtungen die goldene Mittelstraße zu wählen. Höhere Staatsbeamte, welche auch dem neuen Ministerium nahe stehen werden, sagten mir heute, der eintretende Systemwechsel werde keineswegs ein extremer sein; man werde immer die Reichseinheit als Grundprincip aufrecht erhalten, und die constitutionellen Grundzüge, sowie die allseitige Gleichberechtigung strengstens wahren; auch werde das Ministerium keineswegs ein rein dualistisches werden. Mit der Bildung desselben sei Graf Mensdorff nahezu fertig, und man harre nur der Rückkehr des Kaisers, welche nicht, wie es bisher hieß, erst Dienstag, sondern schon heute erfolgen werde.

Die Befürchtung, als würde schon jetzt die siebenbürgische und croatische Hofkanzlei als solche aufgelassen, resp. dem ung. Hofkanzler unterstellt werden, ist eine müßige. Man kennt zu gut die Gefahren, die ein solcher Act in sich bergen würde, als daß man voreilig zu jenem, keineswegs dringend gebotenen Schritte seine Zuflucht nehmen sollte.

Bezüglich des künftigen Palatinus von Ungarn versichert man mir heute als verlässlich, der Bruder Sr. Majestät, Erzherzog Ludwig, der gewesene Statthalter von Tirol, sei hierzu erkoren. Diese Version hat um so mehr für sich, als dessen streng katholische Gesinnung bekannt ist und man sehr gut weiß, daß auch in Ungarn, besonders unter den Altconservativen ein hoher Werth auf gut katholische Religionsrichtung gelegt wird; wozu noch kommt, daß man in dieser Weise sich die gesammte einflussreiche conservative Geistlichkeit zu Freunden macht, oder besser gesagt, erhält. Sonst gutunterrichtete Persönlichkeiten wollen wissen, daß eben gerade in der religiösen Richtung auch der Hauptgrund zum Rücktritt des Erzherzogs Rainer gelegen haben soll.

Schließlich noch die hochwichtige Nachricht, daß wir schon nächster Tage die Publication eines kais. Erlasses zu gewärtigen haben, womit angeordnet wird, die gesammte Armee sei vollständig auf den Friedensfuß zu stellen. Von welcher großer Tragweite für unsere finanziellen Verhältnisse ein solcher Act sein wird, darf wohl nicht erst näher auseinander gesetzt werden.

In der siebenbürgischen Hofkanzlei erwartet man hier schon für die nächsten Tage den Baron Kemény und Török, welche Beide als Führer und Tonangeber der ungarischen Actionspartei zu bekannt sind, als daß man an ihre Ankunft nicht die verschiedenartigsten Conjecturen und Combinationen knüpfen sollte.

Die neue Situation.

Wien, 1. Juli. „Vécsi Hiradó“ bedauert, daß die Stellung des Herrn v. Schmerling unhaltbar wurde, bevor die ungarischen Landtagsverhandlungen und die Aeußerungen der ungarischen liberalen und conservativen Parteiführer die ungarischen Absichten ins Klare gebracht und die Völker diesseits der Leitha darüber beruhigt haben, daß die Ungarn nicht über andere Völker herrschen wollen, aber auch nicht, daß andere über sie herrschen. — Auch bedauert „Vécsi Hiradó“, daß Herr v. Schmerling im Abgeordnetenhause den Antagonismus gegen die „Alt-Conservativen“ in einer Weise kundgab, welche sein Verbleiben im Cabinet nach der Ernennung des Herrn v. Majláth beinahe unmöglich macht. — Aber wie wenig „altconservativ“ Herr v. Majláth ist, so unglücklich ist die Agitation, welche einige Blätter mit dieser Benennung gegen die noch nicht constituirte Regierung begonnen haben, — eine Agitation, welche nicht allein deren fünfjährige Action erschweren wird, sondern auch für die Monarchie gefahrbringend sein kann.

Ein Wiener Brief des „P. Napló“ erklärt die Pause, die nach der Krisis momentan eingetreten, erstens durch den Umstand, daß der neue Hofkanzler erst mit den fertigen Vorarbeiten der Hofkanzlei bekannt werden und darunter die brauchbaren ausscheiden muß, — zweitens dadurch, daß jetzt ein Cabinet gebildet werden soll, unter dessen Mitglieder über die wichtigen Fragen keine abweichenden Ansichten herrschen. Was die Befetzung der ungarischen höchsten Aemter anbelangt, so warte keine Schwierigkeit ob, da sei das Ziel deutlich und die Männer bekannt, welche zu Folge ihrer Parteistellung zur Erreichung dieses Zieles hilfreiche Hand bieten können. Nicht so stehe die Sache hinsichtlich der Befetzung der Ministerstellen, namentlich der des Staatsministers. Es sei zwar Thatsache, daß mit dem Grafen Belcredi schon früher Unterhandlungen gepflogen wurden und daß Sr. Excellenz sich bereit erklärte, eventuell in das Cabinet einzutreten, aber seitdem seien zwei wichtige Aenderungen vorgekommen. Erstens habe sich die Stellung des Reichsraths geändert, dessen Majorität seitdem entschieden oppositionell geworden und zwar nicht so sehr, weil sie im System des Herrn v. Schmerling zu viel Centralisation, wie, weil sie darin zu wenig Liberalismus gefunden. Was nun die Centralisation anbelangt, so wäre Graf Belcredi als gemäßigter Föderalist geneigt, Concessionen zu machen. Aber das sei nicht dasjenige, was die Majorität des Abgeordnetenhauses verlangt, vielmehr seien darin so viel centralistische Elemente, daß das, was der neue Minister als Concession anbot, von der Majorität des Abgeordnetenhauses als Rückschritt betrachtet würde. Was jedoch die liberalen Concessionen anbelangt, so sei noch ungewiß, in welchem Maße der edle Graf darauf einzugehen bereit wäre. Das andere noch wichtigere Moment sei, daß, als die Un-

terhandlungen mit dem Grafen Belcredi gepflogen wurden, das Programm der ungarischen Politik noch nicht so genau präcisirt und durch eine so energische Persönlichkeit vertreten war, wie im gegenwärtigen Augenblick. Graf Belcredi, der zu einer politischen Partei gehört, muß daher vorerst darüber klar werden, ob die Verwirklichung seines Programms bei dieser ungarischen Politik möglich sei.

Die „Oesterr. Ztg.“ schloß aus dem Artikel, welchen „P. Napló“ am 27. Juni brachte, daß letzteres Blatt von den kommenden Ereignissen genauer unterrichtet gewesen sei, als die Wiener Kreise. — Das genannte Blatt antwortet hierauf, daß es allerdings besser unterrichtet gewesen sei, aber nicht durch Verbindungen und Nachrichten aus der Residenz, sondern es habe auf die eingetretene Ereignisse erstens von der unangenehmen Wirkung geschlossen, welche der Empfang Sr. Majestät in Pest auf die Wiener Kreise machte, zweitens von der insolitren Stellung, welche das Ministerium in letzterer Zeit seinen eigenen Anhängern gegenüber eingenommen habe. Was den Empfang Sr. Majestät in Pest anbelangt, so sagt „P. Napló“, daß man denselben in Wien unterschätzt habe, indem man glaubte, er sei von den Altconservativen ins Werk gesetzt worden. Mit diesem Empfang, bei dem sich die Gesinnung der ganzen Nation manifestirte, sei die ungarische Frage in den Vordergrund getreten.

Dem „Böot Tannja“ wird aus Wien geschrieben, daß Sr. Excellenz der Herr Hofkanzler, welcher den Antritt seiner Amtsthätigkeit den Comitats- und Bezirksleitern, der k. Curie, der k. Statthalterei und den Erzbischöfen und Bischöfen des Landes bereits notificirt hat, in seinen an letztere Würdenträger gerichteten Schreiben dem Vernehmen nach die Hoffnung ausgesprochen habe, daß ihn in der Ausführung seiner edlen Bestrebungen die benannte erhabene Classe wirksam unterstützen werde.

„Es ist nicht nöthig — meint „S. L.“ — jene unferre feste Ueberzeugung auszusprechen, daß sich Sr. Exc. in seiner Rechnung auf jene erhabene Classe nicht täuschen kann, welche bei ihrem heiligen Verufe es zugleich stets für ihre angenehmste Aufgabe hielt, das Glück des Vaterlandes zu fördern.“

Zur Ministerkrisis.

Der „Wanderer“ läßt sich über die Ministerkrisis folgendes schreiben: Bezüglich der Ministerkrisis hören wir, daß die Entscheidung selbstverständlich nicht vor der Rückkehr des Kaisers erfolgen werde, aber auch dann sich nach den Nachrichten der Reise richten dürfte, welche der ungarische Hofkanzler Herr v. Majláth nach Pest unternommen hat. Bevor der Krise ein Ende gemacht wird, scheint man sich desjenigen vergewissern zu wollen, was man von Ungarn zu gewärtigen habe. Trotz der Erneuerung des Herrn v. Majláth ist man, wie es den geäußerten Ansichten hat, maßgebenden Ortes sehr weit davon entfernt, dem so sehr gewünschten Ausgleich das Princip der Reichseinheit zum Opfer zu bringen. Auch Staatsmänner von unzweifelhaft föderalistischer Richtung, ja selbst solche, die sogar officiell als Hauptträger und Stützen des eventuellen neuen Cabinets designirt erscheinen, sind von der Unantastbarkeit dieses höchsten Principes so durchdrungen, daß erst dann auf ihre endgiltige Entscheidung hinsichtlich der Uebernahme der ihnen zugeordneten Portefeuilles zu rechnen ist, bis die Ergebnisse des Pestser Ausfluges des Herrn v. Majláth es sichergestellt haben werden, daß die Ausgleichspolitik bei Wahrung des erwähnten Principes mit sicherer Aussicht auf Erfolg inaugurirt werden könne. Bis dahin bleibt jedenfalls die Ministerkrisis in Permanenz, und die Frage, ob die Demissionssuche der Minister von Schmerling, Vasser, Plener, Heim, Weckédy, definitiv angenommen wurden, ist sohin noch eine offene.

Die „Debatte“ gibt folgende Erklärung über den oppositionellen Geist, der sich nach ihrem Ausdruck hier oder in Wien manifestirt: In den Königreichen und Ländern herrscht auch frohe Erwartung, aber in Wien gibt's Hie und da Unruhe, Besorgniß, Mißtrauen — warum? Die Erklärung ist einfach. Die Geister des Bureaucratismus wühlen. Dem Volke wird gesagt, es müße sich jetzt einen Schnurrbart wachsen lassen und einen Schnurröck anziehen, denn nun werden die Magyaren herrschen. Der Intelligenz wird von Reaction gesprochen. Man bemüht geschickt die Pause, welche in der Neugestaltung des Ministeriums eingetreten ist, um tausend beunruhigende Gerüchte zu verbreiten. Jetzt soll Goluchowski wieder Minister werden. Jetzt sieht der Reichsrath seiner Auflösung entgegen. Des engeren Reichsrathes soll gar nie mehr gedacht werden. Auch die Nationalitätenhege wird wieder versucht, und man will mit Bestimmtheit wissen, daß die drei Hofkanzleien der ungarischen Krone demnächst vereinigt werden sollen.

Die „Morgenpost“ äußert: In Kurzem muß übrigens die peinigende Ungewißheit ein Ende nehmen. Eine Kundgebung irgend welcher Art wird erfolgen müssen, welche die Principien klar legen würde, von denen das neue Ministerium auszugehen gesonnen ist. Wir sind daran gewöhnt worden, vorsichtig in unseren Hoffnungen zu sein und der eingetretene Umschwung ist gewiß nicht geeignet, dießmal von einem Grundzuge abzugehen, den uns die Erfahrung aufgenöthigt hat. Aber eben so wenig wollen wir, und namentlich nicht wegen des Schlagwortes „altconservativ“ uns allzu weitgehenden Besorgnissen hingeben. Was wir aber verlangen dürfen, und was uns sicher nicht vorenthalten werden wird, das ist die gleiche Berücksichtigung wie sie Ungarn zu Theil werden wird.

Nachdem das „Vaterland“ Herrn v. Schmerling auch für die finanziellen Calamitäten nach 1848 bis 1861 verantwortlich macht, fährt es fort: „Vor dem Jahre 1848

warde darüber geklagt. Was waren aber die damaligen Hebräer im Vergleich zu der jetzigen Lage! Im verstärkten Reichsrathe war die bis zum Jahre 1860 unter dem absonderlichen Regimente eingetretene Verschlimmerung in einem wahrheitsgetreuen Bilde dargestellt worden. Es wurde damals anerkannt, daß die Lage eine gefährliche und die Abhilfe eine schwierige sei; doch hielt man es noch nicht für hoffnungslos, daß durch Vereinfachung des Verwaltungssystems die Ausgaben vermindert und durch Herstellung des Friedens in den Gemüthern die Möglichkeit einer einmaligen patriotischen Anstrengung vorbereitet werde, welche die Mittel zu einer definitiven Ordnung des Staatshaushaltes zu bieten vermöchte. Seitdem ist der Friede in den Gemüthern nicht hergestellt, sondern der Unfriede noch vermehrt worden; das quasisconstitutionelle Regime hat die Steuerkraft bis zur Erschöpfung fort und fort angepannt, während Colantitäten aller Art an ihren Wurzeln nagten, so daß heute eine Operation, wie das Nationalanlehen von 1854 offenbar nicht durchgeführt werden könnte. Das Verwaltungssystem hat auch dieses Regime nicht vereinfacht und die Staatsausgaben nicht vermindert, sondern durch fortwährende Vermehrung der Staatsschuld für ein halbes Jahrhundert gewaltig gesteigert, bis endlich die Grenzen der Möglichkeit, den Staatscredit immer wieder in Anspruch zu nehmen, zur Ueberlegung zwangen, die finanzielle Krisis sich aber auch zugleich zur politischen gestaltete. Kann jetzt das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben ohne Verletzung eingegangener Verbindlichkeiten und der nicht minder beachtenswerthen Bedingungen staatlicher Existenz noch hergestellt werden? und kann es noch vermieden werden, daß die finanziellen Verlegenheiten der politischen Wühlerei zum Hebel zu dienen. Das sind die beiden Fragen, deren Lösung das Ministerium Schmerling der ihm nachfolgenden Regierung zurückläßt, nebst leeren Cassen und einer Versammlung von „Volksvertretern“ in geneigter Stimmung und dazu errogen, über Kompetenzfragen sich hinwegzusetzen.

Den mit vieler Bestimmtheit auftretenden Gerüchten, daß Graf Georg Apponyi wieder für die Würde des Subregens ausersehen sei, kann die „Debatte“ auf Grund verlässlicher Mittheilungen widersprechen. Graf Apponyi steht außerhalb der Combination des Tages.

Als künftiger Justizminister wird nun auch der Abg. Mendel genannt.

Der „Schles. Ztg.“ wird aus Wien telegraphirt, daß den auswärtigen Vertretern Oesterreichs die Erklärung zugegangen ist, die auswärtige Politik bleibe von dem Ministerwechsel ganz unberührt.

Wie dem Grazer „Telegraphen“ gemeldet wird, wurde dem Kriegsminister FML. Frank mit Allerhöchstem Handschreiben die durchgängige Herabsetzung der Armee auf den Friedensfuß befohlen. Wie dem genannten Blatt weiter gemeldet wird, soll, um das Zustandekommen des Finanzgesetzes zu ermöglichen, ein weiterer Abstrich von 6 Mill. im Militärbudget stattfinden.

Graf Richard Belcredi,

ist übereinstimmenden Nachrichten zufolge definitiv zum Staatsminister ernannt, und dürfte vielleicht eine kurze biographische Skizze über den neuen Lenker der inneren Angelegenheiten in Oesterreich nicht ohne Interesse sein. Graf Belcredi war — so berichtet ein Wiener Correspondent des „P. M.“ — bevor er zum Statthalter von Böhmen ernannt wurde, keine besonders gekannte Persönlichkeit. Als Statthalter Schlesiens, eines Vändchens, in welchem es nicht galt, zwischen schroffen Parteiforderungen den für beide Theile befriedigenden vermittelnden Ausgleich zu treffen, hatte er keine Gelegenheit, sein diplomatisches Talent und staatsmännisches Wesen an den Tag zu legen und zu verwerten. Erst im Reichsrathe, wo er sich als feiner, gewandter Redner bewährte, wurde die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt und bald trat er an die Spitze der Leitung der Angelegenheiten Böhmens, eines gar schwierigen Postens, der noch schwieriger dadurch wurde, daß er die Reminiscenzen an einen Vorgänger, an den Baron Kellersberg zu bekämpfen hatte, der sich als kluger Leiter der Angelegenheiten Böhmens bewährt hatte und den das Land nur ungern scheiden sah. Aber rasch hatte sich auch Belcredi die Sympathien der Bevölkerung, sogar der nur sehr schwer zu befriedigenden tschechischen, erworben, indem er mit seltener Gerechtigkeitliebe das Princip der Gleichberechtigung, soweit es durchzuführen war, aufrecht erhielt. Jenes früher von tschechischer Seite so beliebte Denunciren des Gebahrens der Statthalterei hörte ganz auf. Die persönlichen Eigenschaften des Grafen Belcredi gehören zu den lebenswürdigsten. Wenn auch Dorn vom Scheitel bis zur Sohle, so war er doch von großer Keuschheit, sein Bureau war für Jeden geöffnet, er hörte Jeden an und half ab, wo es möglich war. Einen hervorragenden Characterzug bildet bei ihm die Unermüdlichkeit, von der er als Statthalter große Proben abgelegt hat. Belcredi ist dabei ein Mann von wissenschaftlicher Bildung. Er gehörte zu den eminentesten Schülern Erner's. Besonders excollirt er durch eine gediegene Behandlung der lateinischen Sprache, in der er Meister ist, so daß er aus dem Stegreife Reden halten kann. Im böhmischen Landtage erwies er sich als schlagfertiger Redner, und sein Verhalten im Reichstage ist zu bekannt, als daß es nothwendig wäre, darüber Weiteres zu melden.

Politische Uebersicht.

Das Interesse an den auswärtigen Angelegenheiten ist momentan völlig in den Hintergrund gedrängt, doch ist es um so nothwendiger, dieselben nicht aus den Augen zu verlieren, als gerade in den letzten Tagen zwischen Oesterreich und Preußen ein sehr lebhafter Uebenaustausch stattgefunden und, wie es scheint, gerade das Gegentheil einer größern Verständigung der beiden deutschen Großmächte herbeigeführt hat. Wenigstens zeigt es von keiner Annäherung, wenn Preußen, wie es dies in der neuesten Depesche gethan, die Forderung der Truppenreduction ablehnt und Oesterreich seinerseits als Bedingung, um über die bekannten vier Punkte zu verhandeln, die Forderung stellt, daß alle Bemühungen, die Entfernung des Herzogs von Augustenburg durchzusetzen, aufgegeben werden. Thatsache ist, daß durch die innern Veränderungen die auswärtige Politik gar nicht berührt werden soll.

Zur Situation in Schleswig-Holstein wird aus Hamburg gemeldet, daß für den Geburtstag des Herzogs von Augustenburg in Nienstädten eine Massenversammlung vorbereitet wird.

Der Wiener Correspondent der „Börse“ glaubt zu wissen, daß in Gastein eine Zusammenkunft Ihrer Majestäten des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich stattfinden werde, dieselbe jedoch keinen politischen Charakter haben dürfte.

Die französischen officiösen Blätter, darunter namentlich die „Patrie“, versichern, daß Frankreich den Unterhandlungen zwischen Italien und Rom fern geblieben sei, und nicht daran denke, diese seine bisherige Haltung zu modificiren. Trotzdem glaubt man zu wissen, daß das Winkeln der Mission Vegeszi's in Paris nicht mit Freuden aufgenommen wurde, und es ist davon die Rede, daß Kaiser Napoleon neuerdings bemüht sei, den abgerissenen Faden der Unterhandlungen zwischen den beiden Höfen wieder anzuspinnen.

Dem „Corriere italiano“ zufolge sollen die Cabinete von London und Paris dem General Lamarmora ihr lebhaftes Bedauern über den Abbruch der Unterhandlungen mit der Curie kundgegeben haben. Die Gründe, aus welchen Frankreich den Ausgleich wünschte, sind wohl begreiflich. Was England betrifft, so liegt es auf der Hand, daß es die Besetzung Roms durch die Franzosen stets mit scharfem Auge angesehen hat und sonach wünschen muß, daß sich ein Anlaß zum Aufhören dieser Besetzung bieten möge. Man glaubt daher, daß das englische Cabinet es an nichts fehlen lassen werde, die Florentiner Regierung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen anzuregen.

Die Hoffnung auf eine Amnestie, welche man zwar zuweilen nur für den Fall eines glücklichen Erfolges der Unterhandlungen mit Florenz erwartete, ist theilweise erfüllt. Der heil. Vater hatte seinen Krönungstag dazu ausersehen, vielen Familien die Ihrigen, welche politischen Fehlstritte halber theils in Galliano, theils in San Michele inhaftirt sind, zurückzugeben. Dieser Gnade wurden alle theilhaftig, welche zu weniger als fünf Jahren Gefängniß verurtheilt waren, und unter gewissen Bedingungen auch solche, die eine längere Zeit abzuhängen hätten. Mehrere sollen indessen die angebotene Gnade nicht angenommen haben.

Das „Giornale di Roma“ bestätigt, daß die Unterhandlungen (mit Vegeszi) in Folge des aus freiem Antriebe, erlassenen Schreibens des Papstes an den König Victor Emanuel begonnen wurden. Das Giornale sagt: Bei der ersten Reise Vegeszi's hoffte der Paps, daß die Verhandlungen einen glücklichen Ausgang nehmen würden; bei seiner zweiten Reise jedoch brachte Vegeszi verschiedene Verhandlungs-Grundlagen mit, welche die gewünschte Uebereinstimmung unmöglich finden ließen.

Das Giornale erklärt endlich, der Paps glaube seine Pflicht gethan zu haben, indem er Alles versuchte, was unter den vorhandenen Umständen möglich war.

Der apostolische Nuntius in Mexico, den die italienischen Blätter bereits als formell abberufen und auf der Hieherreise mußten, erhielt die Weisung, für jetzt noch auf seinem Posten zu bleiben. Das Abberufungsschreiben war allerdings schon expedirt. Es hat sich jedoch wieder eine Aussicht zur Verständigung aufgethan.

Aus Paris meldet man, Marschall Baisant soll zum interimistischen Vorsitzenden der Ausstellungs-Commission ernannt werden. — Die Regierung hat die Naturalisirung zahlreicher Araber-Häuptlinge, darunter Abd-el-Kader's, beschlossen.

Die neuesten Berichte aus New-York melden, daß die Stärke der unionistischen, am Rio Grande aufgestellten und vom General Sheridan commandirten Truppen auf 100,000 Mann gebracht wurden. Man glaubt deshalb nicht, daß diese Truppenmacht ein bloßes Observationscorps sei.

Ein in Washington veröffentlichter Bericht des Kriegsministers weist nach, daß im Laufe des Krieges 375,000 Bundeskrieger auf dem Schlachtfelde geblieben oder in den Lazarethen an Wunden oder Krankheiten gestorben sind. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 1,100,000. Wenn man die Verluste der Conföderirten officiell kennen wird, so wird es sich herausstellen, daß der Krieg mehr als 2 Mill. Menschen das Leben oder die Gesundheit gekostet hat.

Der letzte der südstaatlichen Heerführer, General Kirby Smith, hat nun auch seine Abschiedsadresse an seine Truppen erlassen. Er hatte bekanntlich als die Nachricht von Lee's Uebergabe eintraf, mit großen Worten angekündigt, daß er trotz dieses der Conföderation widerfahrenen Unheils den Kampf für die gute Sache nicht aufgeben wolle und mit der glorreichen Armee von Texas den Südstaaten die Unabhängigkeit erringen werde; etwas weniger laut erklärte er später, daß er keinesfalls unter den von Lee angenommenen Bedingungen capituliren werde, sondern für Soldaten und Bürger gleich ehrenvolle Bedingungen erreichen müsse. In seiner Adresse spricht er nun seinen Schmerz aus, daß er bei seiner Ankunft in Texas sich als einen Armeeführer ohne Armee gefunden habe, indem die Truppen, auf die er sich verlassen, von ihrer Sache abgefallen seien. „Ihr habt eure Wahl getroffen“, schließt er seine Anrede, „sie war unklug und unpatriotisch; aber sie ist endgültig. Wöget ihr es nimmer zu bereuen haben! Der Feind wird nun euer Land in Besitz nehmen und seine eigenen Gesetze vorschreiben. Eure jetzige Pflicht ist klar. Kehrt zu euren Familien zurück, nehmt die Beschäftigungen des Friedens wieder auf, leistet den Befehlen Gehorsam, thut das Einzige zur Wiederherstellung der Ordnung, und möge Gott in seiner Barmherzigkeit euch zum Rechten leiten und die Wunden unseres zerrissenen Vaterlandes heilen!“

Als die Thatsache von der Capitulation Kirby Smith's bekannt ward, erfolgte unter den conföderirten Truppen, wie man aus New-Orleans berichtet, ein Zustand der äußersten Confusion. Die Soldaten zogen vor die Quartiere der Officiere und verlangten ihren Sold; den General Slaughter schleppten sie ins Gefängniß nach Brownsville und zwangen ihn unter die Truppen seines Commando 20,000 Doll. in harter Münze zu vertheilen. An allen Orten von Shreveport bis Brownsville wurden die Regierungsmagazine erbrochen und die Diebe theilten sich in die Waffen, Kleider, Vorräthe und in die vorzufindende Baumwolle. Der Präsident hat am 14. eine Deputation von Ne-

gern aus Richmond empfangen, welche über die unmwürdige und grausame Behandlung, der sie unter dem jetzigen militärischen Regime in jener Stadt ausgeübt seien, Klage führten. Die Generale Halleck und Ord so wie der Marschall-Profos Patrick hätten jede Abhilfe verweigert, ja sie zu hundertten einsperren lassen, weil sie keine Pässe besäßen, so daß die gegenwärtige Lage der Neger nicht besser sei als die frühere Sklaverei. Herr Johnson erwiderte, er werde alles thun, was er vermöge; doch sollten die Neger bedenken, daß ein solcher Uebergangszustand manche Unannehmlichkeiten mit sich führen müsse, angesichts deren Geduld und Ausdauer die besten Gegenmittel seien.

Aus Washington meldet die „New-Yorker Times“, daß General Lee und der frühere südstaatliche Vicepräsident Herr Stephens bei dem Präsidenten Johnson um eine Specialamnestie eingekommen seien. Herr Stephens habe in seiner Petition als einen besonderen Grund seines Beitritts zu der Sache des Südens den Umstand angeführt, daß die „New-Yorker Tribune“, die als eine einflußreiche Unterführerin der Regierung bekannt gewesen, das Recht der Südstaaten auf Unabhängigkeit vertheidigt habe, woraus er den Schluß gezogen, daß der Norden ohne Krieg den Süden als unabhängig anerkennen wolle.

Neuestes.

Paris, 2. Juli. Die Nachrichten aus Mexico lauten durchaus günstig. In Algerien werden neue Regimenter (Turkos) gebildet, die eventuell nach Mexico bestimmt sind.

Florenz, 2. Juli. Es findet kein Ministerwechsel statt. Die Denkschrift über die Verhandlungen mit Rom erscheint am 5. Juli.

Kopenhagen, 2. Juli. Das Project der Vermählung des Kronprinzen Friedrich mit der 19jährigen Prinzessin Helena von England stößt auf Hindernisse Seitens der Königin Victoria.

Bern, 1. Juli. Preußen, Sachsen, und Curhessen haben aus unbekanntem Gründen die Ratificationen des Handelsvertrages mit der Schweiz abgelehnt. Es sind daher neue Unterhandlungen nothwendig.

Messina, 1. Juli. Ungeachtet der von Seite der Municipalität erlassenen Kundmachungen über die gegen Provenienzen aus Egypten ergriffenen Maßnahmen hat die Ankunft des Paketbootes aus Alexandria Unordnungen veranlaßt. Das Contumazament wurde in Brand gesteckt. Die Nationalgarde stellte die Ordnung wieder her. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Einladung zu der im Monat August l. S. zu Preßburg stattfindenden XI. Versammlung ungar. Aerzte und Naturforscher.

Die Geschäftsführer der im August l. S. zu Preßburg stattfindenden Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher erlauben sich hiermit, die pl. t. Herren Aerzte und Naturforscher des In- und Auslandes zum Besuche derselben freundlichst einzuladen, und bringen aus dieser Veranlassung Folgendes zur allgemeinen Kenntniß:

1. Die Versammlung wird am 28. August eröffnet und am 2. September geschlossen.

2. Zur Theilnahme als Mitglieder dieser Versammlung sind nach den Statuten berechtigt: alle diplomirten Aerzte, Apotheker, so wie alle jene, die sich vermöge ihrer Stellung oder ihres Amtes mit einem Zweige der Naturwissenschaften, der Archäologie, der Landwirtschaft und Industrie wissenschaftlich beschäftigen oder überhaupt Freunde genannter Wissenschaften sind.

3. Die Einschreibung der Mitglieder geschieht vor einer zu diesem Zwecke bestimmten Commission am 25., 26. und 27. August zu Preßburg im Primatial-Palast (innere Stadt, Johannisplatz Nr. 13), wo man gegen Ertrag der Aufnahmekarte von 5 fl. eine Aufnahmekarte erhält, welche zum Besuche der allgemeinen und der Fachsitzungen, sowie zur Theilnahme an den Festlichkeiten, gemeinschaftlichen Ausflügen, zum unentgeltlichen Besuche der Ausstellungen u. s. w. berechtigt. Eben dafelbst werden auch die Wohnungs-Anweisungen, sowie das Jahrbuch der X. Maros-Basárhelyer Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher, das Preßburger Gedenkbuch und die für diese Gelegenheit geprägte Denkmünze den Mitgliedern eingehändigt; auch erhalten diese während der Dauer der Versammlung alle etwa zur Vertheilung bestimmten Druckschriften, sowie das amtliche Tageblatt.

4. Die löbl. Directionen der k. k. Staatsbahnen, der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, der Theiß-, der Südbahn- und der k. k. Dampfschiffahrts-Gesellschaften haben zu Gunsten der Mitglieder dieser Versammlung eine Herabsetzung der Fahrpreise auf die Hälfte gefälligst bewilligt, und die Giltigkeit derselben auch auf die außerungarischen Linien der betreffenden Bahnen und der Dampfschiffahrt, und zwar vom 20. August bis 20. September l. S. ausgedehnt. Zu diesem Zwecke haben sich jedoch die Theilnehmer mit einer Legitimationskarte zu versehen, weshalb sie sich bis 20. August an den Cassier der Versammlung, Dr. Josef Rószay, Primararzt in Pest (Landstraße Nr. 54), in frankirten Briefen mit gleichzeitiger Einschluß der Aufnahmekarte von 5 fl. und unter genauer Angabe ihres Namens, Characters, Wohnortes und der letzten Post zu wenden haben. Bei der Ankunft in Preßburg haben die Mitglieder in der Aufnahms-Kanzlei (innere Stadt, Johannisplatz Nr. 13, Primatial-Palast) die Legitimationskarte vorzulegen, um die Aufnahmekarte, Wohnungs-Anweisung u. s. w. entgegenzunehmen. — Da die pl. t. Mitglieder mit freier Wohnung versehen werden, so ist es wünschenswerth, daß die Anmeldungen so frühzeitig als möglich geschehen. — Jene Herren, welche von der Begünstigung auf den Eisenbahnen keinen Gebrauch machen, werden ersucht, wegen Bestellung der Wohnung bis längstens 25. August ihre Ankunft direct an den Secretär der Versammlung, Dr. Carl Ranka in Preßburg, brieflich (francirt) anzumelden.

5. Am 27. August Abends findet im hiesigen Primatial-Palast die erste gesellschaftliche Zusammenkunft statt, zur gegenseitigen Begrüßung und zum Bekanntwerden der Mitglieder, worauf am 28. die erste allgemeine Eröffnungssitzung folgt; von den folgenden vier Tagen werden drei zu

den Fachj...
Ausflug...
findet die...
6. D...
den Fachj...
ten werden...
7. U...
möglichst...
sige, mit...
stellung v...
archäologi...
in diefem...
des Preß...
und Kun...
großen ge...
tagsstunde...
Ausflüge...
Vorschlag...
Die...
bemüht se...
Naturfors...
zu gestalt...
meinsame...
fruchtbring...
Pres...
T

Ar...
hiesigen...
fentliche...
Volksban...
glieder...
stande...
wurf de...
wurden...
den Sch...
verlesen...
begann...
gen un...
Comité...
gemein...
Wit...
treu über...
lung ang...
unterbrei...
S...
S...
Mitglied...
gegen wo...
Capit...
lichst bil...
S...
fon. Fre...
S...
als Gell...
gistrat d...
einzelne...
vorschrif...
Recht de...
der freil...
S...
a) U...
welche d...
Vereins...
der ent...
dern, od...
Spendun...
dern un...
tigen Zi...
von Sei...
Derartig...
vaterfö...
cipalitat...
und jon...
b) C...
capital...
dentliche...
hen von...
c) D...
und in...
Ordnung...
hafte ch...
sein, das...
den Bet...
monatlic...
10 fr. z...
tet. Ein...
Stamme

21...
der fönl...
Adresse...
W a j l...
S...
Sabó...
auf dem...
und en...
S...
mittags...
dem ger...
Markt...
wenn ni...
wohl de...
ten Feu...
nach Ne

den Fachsitzen, und einer zu einem gemeinschaftlichen Ausflug in die Umgebung verwendet; am 2. September findet die zweite allgemeine und Schlussitzung statt.

6. Die Vorträge in den allgemeinen sowohl, wie in den Fachsitzen können in jeder gebildeten Sprache gehalten werden.

7. Um den Aufenthalt den pl. t. Mitgliedern zu einem möglichst genuss- und lehrreichen zu gestalten, hat das hiesige, mit den Vorbereitungen beauftragte Comité eine Ausstellung von industriellen, landwirtschaftlichen, sowie von archaischen und Kunstgegenständen eingeleitet, und wird in diesem Unternehmen vom löb. Landwirtschafts-Verein des Pörsburger Comitats, sowie von vielen Industriellen und Kunstfreunden aufs eifrigste unterstützt. — Außer dem großen gemeinschaftlichen Ausflug werden in den Nachmittagsstunden der für Fachsitzen bestimmten Tage kleinere Ausflüge in die Umgebung in den einzelnen Sectionen in Vorschlag gebracht werden.

Die Geschäftsführer und Leiter werden nach Kräften bemüht sein, die XI. Versammlung ungarischer Ärzte und Naturforscher zu einer eben so lehrreichen als anregenden zu gestalten, damit die geehrten Mitglieder von dieser gemeinsamen wissenschaftlichen Wirksamkeit angenehme und fruchtbringende Erinnerungen mit sich nehmen mögen.

Preßburg, im Juni 1865.

Dr. Joh. Balassa, Graf Carl Sichy,
Vize-Präs. Präs.
Dr. Carl Kanka, Dr. Florian Komor,
Secretäre.

Die Arader Volksbank.

Arad, 3. Juli. Gestern Vormittags 10 Uhr fand im hiesigen Rathhause die von uns mehrfach erwähnte öffentliche Versammlung in Angelegenheit der zu gründenden Volksbank statt. Es hatten sich zu derselben zahlreiche Mitglieder sowohl aus dem Handels- wie aus dem Gewerbe-stande eingefunden. Das Comité, welches mit dem Entwurf der Statuten betraut war, erstattete Bericht und wurden die von demselben ausgearbeiteten Statuten durch den Schriftführer desselben, Herrn Johann Környei, vorgelesen, worauf die paragraphenweise Berathung derselben begann. Die Versammlung stimmte dem Entwurf nach einigen unwesentlichen Modificationen bei, und ermächtigte das Comité die nötigen Schritte zur baldigen Realisirung dieses gemeinnützigen Unternehmens durchzuführen.

Wir beginnen mit der Veröffentlichung der wortgetreu übersehten Statuten, wie sie in der gestrigen Versammlung angenommen wurden und der h. k. ung. Statthalterei unterbreitet werden sollen.

I. Titel des Vereins.

§. 1. Der Titel des Vereins ist: „Arader Volksbank.“

II. Zweck des Vereins.

§. 2. Der Zweck des Vereins ist: seinen ordentlichen Mitgliedern im Wege eigener Fondbildung, oder gegen wechselseitige Garantie, durch Aufnahme fremder Capitalien, auf Rückzahlung in kurzer Frist, ein möglichst billiges Darlehen zu verschaffen.

III. Der Rayon des Vereins.

§. 3. Der Rayon des Vereins erstreckt sich auf die kön. Freistadt Arad, mit dem Sitz in Arad.

IV. Das Gericht des Vereins.

§. 4. Das Gericht des Vereins ist, im Falle derselbe als Geklagter in einem Proceß verwickelt würde, der Magistrat der k. Freistadt Arad. Sollte aber der Verein gegen einzelne Mitglieder als Kläger auftreten, so richtet zwar vorzugsweise das Localgericht, doch besitzt der Verein das Recht der freien Richterwahl, dem sich die Vereins-Mitglieder freiwillig unterwerfen.

V. Vereins-Mitglieder.

§. 5. Die Vereins-Mitglieder:

a) Unterstützende Mitglieder sind diejenigen, welche die Gründung und den Beginn der Wirksamkeit des Vereins durch der Einlagensumme der ordentlichen Mitglieder entsprechende oder diese überschreitende Beträge befördern, oder auch später wann immer durch Darlehen oder Spendung ähnlicher Beträge die Zwecke des Vereins fördern und sich, auch im Darlehensfalle, mit den procentigen Zinsen ihrer Gründungssumme begnügen, ohne selbst von Seite des Vereins je ein Darlehen zu beanspruchen. Derartige unterstützende Mitglieder können nicht allein Privatpersonen, sondern auch der Staat selbst, einzelne Municipalitäten, Gemeinden, Corporationen, Gesellschaften, Geld- und sonstige Institute sein.

b) Ehren-Mitglieder sind jene, die das Vereins-capital durch Spendung kleinerer Beträge, als die der ordentlichen Mitglieder sind, vermehren, ohne auf ein Darlehen von Seite des Vereins zu rechnen.

c) Ordentliche Mitglieder sind jene, durch die und deren Interesse eigentlich der Verein gegründet wird. Ordentliches Mitglied kann jedes im Vereins-Rayon wohnhafte ehrenhafte Individuum ohne Unterschied des Geschlechts sein, das bei Unterfertigung der Statuten ein für alle Mal den Betrag von 60 fl. in die Vereinscassa einzahlt, oder in monatlichen Einlagen zu 50 kr. oder in wöchentlichen zu 10 kr. zur Einzahlung einer ähnlichen Summe sich verpflichtet. Ein Mitglied kann sich auch zur Zahlung mehrerer Stammeinlagen verpflichten.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Arad, 3. Juli. Der Magistrat und Gemeinderath der königl. Freistadt Arad hat heute eine Beglückwünschungs-Adresse an Se. Excellenz den Herrn Hofkanzler Georg v. Wajlath abgeschickt.

* Gestern Abends 10 Uhr brach in dem vormals Szabó'schen, nunmehr der Sparcassa gehörendem Hause auf dem Hauptplatze ein Kaminfeuer aus, das durch rasche und energische geleistete Hilfe bald unterdrückt wurde.

* Ein weit gefährlicherer Brand entstand heute Vormittags in unserer Nachbargemeinde Neu-Arad, der bei dem gerade heftig wehenden Sturmwinde für den ganzen Marktsteden von der höchsten Gefahr hätte sein müssen, wenn nicht auch hier die eben so energische Hilfeleistung sowohl der dortigen Bewohner, wie die unserer ausgezeichneten Feuermänner, welche sofort mit den städtischen Spritzen nach Neu-Arad sich begeben hatten, dem verheerenden Ele-

mente Schranken geboten hätte, so daß der Brand nur auf drei Häuser beschränkt blieb. — Der Vorstand unserer Nachbargemeinde Neu-Arad hat auch bereits in einer Zuschrift an das Bürgermeisteramt in warmen Worten seinen Dank für die so erfolgreich geleistete Hilfe ausgesprochen, welche wir hier folgen lassen. Diefelbe lautet:

„Lobliches Bürgermeister-Amt!“

„Für die bei Gelegenheit des heute in Neu-Arad ausgebrochenen Feuers uns durch den allgeliebten Herrn Bürgermeister Carl Weiß aus der Stadt Arad zugesandten Hilfe sprechen wir im Namen der hiesigen Gemeinde unsern innigsten Dank, sowohl dem Herrn Bürgermeister der Arader Stadt, als auch den zur Hilfe herbeigeeilten Herren Mittl Josef, Ghermet Constantin, Sushal Josef, Dengl Josef, Varna János, Seibold Karoly, Schör Lajos, Lázár Emil, Mittl Lajos, Rajka József, Scharfeneder Josef, Plehard Josef und Scharlott Mátyás, endlich allen jenen edlen Menschenfreunden der Stadt Arad aus, die wir entweder nicht erkannt oder aber übersehen haben.“

„Unter Einem danken wir auch den zu dieser Gefahr herbeigeeilten zwei Arader Rauchfangkehrern und allen übrigen nicht zu unserer Gemeinde Zuständigen, namentlich dem aus K.-Szt.-Miklós herbeigeeilten Herrn Notar Emerich v. Pajor und dem dortigen Ortsrichter, mit der ausdrücklichen Erklärung, daß dieser Feuerbrand nur durch die weise Umsicht der oberwähnten Herren Arader Löschmänner Einhalt gethan wurde; so zwar, daß dieses Unglück bei einem während des ganzen Brandes fortwährenden Sturmwinde nicht weitergreifen konnte. Gott segne unsere Nachbarstadt Arad und ihre edlen Bewohner und Menschenfreunde.“

Neu-Arad, am 3. Juli 1865.

Vojcsik,

Notar. Ein Erlaß der k. ung. Statthalterei bringt zur Kenntniß, daß am katholischen Obergymnasium in Ungvár eine ordentliche phylologische Lehrstelle, mit dem Jahresgehalt von 735 fl. und dem Vorrückungsrecht in die höhere Gehaltsstufe verbunden, in Erledigung gekommen ist. Wegen Wiederbesetzung dieser Stelle wird der Concurs eröffnet, und haben Bewerber ihre Gesuche, die mit den üblichen Nachweisen der Befähigung des Gesuchstellers versehen sein müssen, bis 30. d. M. an den Statthaltererath zu richten; Gesuchsteller, welche gegenwärtig bedienstet sind, haben ihre Gesuche im Wege ihrer Vorgesetzten beim kais. Districts-Schulendirector Martin Morovics einzubringen.

* Aus Wien wird dem „Vol. Közlöny“ geschrieben, daß man im künftigen Jahre die chirurgischen Lehranstalten in Klausenburg, Pest, Komberg, Znebrück, Temis und Graz aufzuheben beabsichtigt.

* Baron Paul Apor ist am 10. d. in Gardánfalva in Siebenbürgen in seinem 74. Lebensjahre gestorben.

* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juni d. S. dem Pfarrer zu Szeghád Anton Boesor die Titularpropstei „de Ságba in Scepusio“ und dem Pfarrer und Dechant in Szigetvár Ignaz Hölblig die Titularpropstei „O. O. S. de castro Vesprimiensis“ allergnädigst zu verleihen geruht.

* Dem Pester Stadthauptmannamt wurde heute von der Stadthauptmannschaft in Neutra im amtlichen Wege die Mitteilung gemacht, daß in der Nacht vom 26. auf den 27. d. in Neutra die Schmittmaarenhandlung der Gebrüder Michael und Josef Braunstein gewaltsam erbrochen und ein bedeutender Diebstahl verübt worden ist. Um den bisher unbekannt Thätern um so eher auf die Spur zu kommen, wurden auch die geraubten Effecten gleichzeitig wie folgt angegeben: Fünf Stück Hunderte, zwölf Stück Zehner-, neun Stück Fünfer- und fünfundsiebzig Stück Einser-Banknoten; ferner acht Stück Ducaten, achtzehn Gulden in Silbersechsern, dreißig Gulden in Zwanzigern, sieben Gulden Kupfergeld, sechzehn Eß- und zwölf Kaffeelöffel, so wie zwölf Paar Eßzeug, Alles von Silber, endlich zwei goldene Uhren mit goldenen Ketten, eine silberne Uhr mit silberner Kette, vier goldene Vorstecknadeln und verschiedene goldene Ringe.

Auction.

In Arad am 14. Juli und nöthigenfalls am 14. August l. S., sechs Nachmittags 3 Uhr, zu Gunsten des Johann und der Katharina Tomics das von Mia und Profa Dogmanov gerichtlich in Beschlag genommene, auf 120 fl. ö. W. geschätzte Haus sammt Grund Nr. 515 in der Vorstadt Gaja; bei dem städtischen Grundbuchamte.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 3. Juli. Sowohl die an der letzten Wiener Fruchtbörse stattgehabte Preisabnahme in Korn, wie auch die auf diesen Artikel eingelangten Kaufordres, veranlaßten vorgestern am hiesigen Platze ein lebhaftes Geschäft in Korn und wurden an 8000 Mezen verkauft zu fl. 1.47 $\frac{1}{2}$, fl. 1.50 bis fl. 1.55 und mir die fortwährend höheren Ansprüche der Käufer setzten einem größeren Umsatze Schranken. Im Laufe des gestrigen Vormittags langten flauere telegraphische Berichte ein und wurden die Kaufordres zurückgezogen. Die Stimmung für diesen Artikel ist heute eine sehr ruhige und bei mangelnder Kauflust werden mehrfache Offerte à fl. 1.45—1.50 gemacht, ohne beachtet zu werden.

Andere Artikel wenig gefragt. Für Spiritus wird ein gros 42 kr. bewilligt und 43 kr. gefordert; der Detailspreis ist bei gebessertem Abfage à 42 $\frac{1}{2}$ kr. zu notiren.

Die Witterung ist angenehm warm und heiter. Wiener Börse vom 1. Juli. Die Börse zeigte heute eine sehr feste Haltung. Die niedrigeren Pariser Course, selbst die um 11 $\frac{1}{2}$ Franken gewichene Notirung der Staatsbahnactien machten kaum einen geringen, schnell vorübergehenden Eindruck. Ueberhaupt zeigt sich eine bevorzugte Liebhaberei für Eisenbahnactien, da man von den hohen Getreidepreisen an den auswärtigen Märkten einen belebten Fruchtransport erwartete. Nordbahnactien stellten sich um 1 $\frac{1}{2}$ %, Staatsbahnactien trotz des oberwähnten Rückganges um 1 fl., um ebensoviel Carl-Ludwigsbahn- und Elisabethbahn höher; bei Staatsbahnactien kommt noch dasagio des heute abgelösten Coupons dazu, das eine Coursdifferenz von nahebei 45 kr. pr. Actie ausmacht. Pest-Losonzer Actien, die heute Coup. det. gehandelt wurden,

gewannen den ganzen abgelösten Coupon mit 5 fl. pr. Stück heute wieder zurück. Creditactien behaupteten bei geringen Schwankungen und sehr unbedeutendem Verkehre ihren gestrigen Cours. Die geringere Liebhaberei für dieses Effect scheint in der Erwartung einer wohl kaum sehr günstigen Semestral-Bilanz ihren Grund zu haben. Bankactien, heute ohne Coupon notirt, gewannen 1 fl. Donaudampfschiffahrtsactien verloren wieder 2 fl. Auch Vose besserten sich bei schwachem Geschäft um $\frac{1}{4}$ %, Staatsfonds um einen Bruchtheil, verlosbare Bankpfandbriefe um $\frac{1}{4}$ %. Fremde Devisen vertheuerten sich im Laufe der Börse um etwa zwei Zehntel, wohl in Folge des Bedarfs für die heute fälligen Coupons, Compantanten blieben unverändert. Geld war heute flüssiger und zuletzt sogar abundant.

* Wien, 1. Juli. (Verlosung.) Bei der heute stattgehabten Ziehung der Creditlose wurden folgende Serien gezogen:

Ser. 101, 335, 443, 696, 701, 887, 975, 1085, 1781, 1830, 2588, 2923, 3063, 3115, 3661, 4029.

Auf diese Serien entfallen folgende größere Gewinne:

§. 887 Nr. 63 gewinnt 250,000 fl.

§. 1830 Nr. 66 gewinnt 40,000 fl.

§. 3063 Nr. 91 gewinnt 20,000 fl.

§. 1830 Nr. 68, §. 3115 Nr. 44 gewinnen je

5000 fl.

§. 1830 Nr. 88, §. 3063 Nr. 99 gewinnen je

2500 fl.

§. 443 Nr. 5, §. 975 Nr. 10, §. 1830 Nr. 31

gewinnen je 1500 fl.

§. 887 Nr. 84, §. 1085 Nr. 41, §. 3115 Nr. 53

gewinnen je 1000 fl.

§. 101 Nr. 65, 77, §. 395 Nr. 6, 37, 56, 57,

§. 443 Nr. 14, 58, 71, §. 696 Nr. 25, 33, 43, 65,

§. 701 Nr. 10, 77, §. 887 Nr. 14, 33, 62, 76, 91,

§. 975 Nr. 33, §. 1085 Nr. 65, §. 1781 Nr. 19, §. 2588

Nr. 11, 24, 52, 90, §. 2923 Nr. 68, §. 3063

Nr. 12, 98, §. 3115 Nr. 14, 82, §. 3661 Nr. 27, 57,

64, §. 4029 Nr. 22, 73 gewinnen je 400 fl.

Auf alle übrigen in den verlosenen Serien enthaltenen

1550 Nummern entfällt der geringste Gewinn von 150 fl.

Ausweis

der zu Gunsten der F.-Barsänder Abgebrannten eingeflossenen milden Spenden.

(Schluß.)

Sendung der Redaction des „Arad“ 2 fl. — Herr Paul Neza aus Pest 2 fl. 50 kr. — Ungarischer Hausfrauenverein aus Pest zwei Pakete mit Wäsche. — Gemeinde Semlak 2 fl. 30 kr., 6 Weg. Getreide, 2 M. Gerste, 16 $\frac{1}{2}$ M. Kukuruz. — Gemeinde N.-Zerind 20 kr., 6 $\frac{1}{2}$ M. Getreide, 3 $\frac{1}{2}$ M. Kukuruz. — Gemeinde Fekete-Gyarmat 7 M. Getreide. — Gemeinde Miske 24 kr., 1 M. Getreide. — Gemeinde Badás 2 M. Kukuruz. — Gemeinde Agya 2 fl. — Gemeinde Macsa 5 fl. — Gemeinde Nadab 10 $\frac{1}{2}$ M. Getreide, 4 M. Kukuruz. — Gemeinde Ósi 85 kr. — Gemeinde Talpas 3 M. Getreide. — Gemeinde Apáti 1 fl. 15 kr., 6 $\frac{1}{2}$ M. Getreide. — Gemeinde Kisjénő neuerdings 5 fl. 35 kr., 4 $\frac{1}{2}$ M. Getreide. — Gemeinde Neu-Szt. Anna neuerdings 1 fl. 33 kr. — Ertrag einer Soirée in Szt. Anna 16 fl. 51 kr. — Gemeinde Zaránd 3 $\frac{1}{2}$ M. Getreide. — Gemeinde Miskalata 3 M. Getreide, 4 M. Kukuruz. — Aus dem Weissenburger Comitatz 3 fl. 84 kr. — Sendung des Agriser Stuhltrichteramtes 13 fl. 19 kr. — Herr Gregor v. Czárán in Seprös 5 fl., 10 M. Getreide. — Herr Theodor v. Czárán 5 fl. — Herr Johann v. Czárán jun. 5 fl. — Herr Carl Gottlieb 50 kr. — Herr Martin v. Kapdebo in Talpas 8 M. Getreide. — Herr Georg v. Kapdebo 2 fl., 4 M. Getreide. — Herr Coloman v. Kapdebo 6 M. Getreide, 2 M. Hafer. — Herr Johann Zacharias 2 M. Getreide. — Herr Stefan Patafi in Szt. Anna 2 M. Getreide. — Herr Johann Bejeri in Nadab 2 M. Getreide. — Die slav. ev. Kirche in Mezöbereny neuerdings 3 $\frac{1}{2}$ M. Kukuruz, 2 $\frac{1}{2}$ M. Getreide, 4 M. Gerste. — Die Droszházer ev. Kirche 6 fl., 3 $\frac{1}{2}$ M. Weizen, 18 $\frac{1}{2}$ Mezen Halbfucht.

Bei Abschluß dieses Ausweises halte ich es für meine angenehme Pflicht allen jenen, welche zur Unterstützung der durch die Feuersbrunst am 29. October v. S. verunglückten Bewohner von F.-Barsánd mit so freudiger Bereitwilligkeit milde Gaben einsammelten und auch den edlen Spendern im Namen der Verunglückten und der Humanität meinen innigsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen. Diese großmüthige Unterstützung allein bewahrte das so hart betroffene Volk vor gänzlicher Verzweiflung und Verarmung, dieser ist es auch zu danken, daß dasselbe nicht genöthigt war, zu dem Bettelstab zu greifen, und hiedurch wurde es auch möglich, daß der abgebrannte Theil unserer Ortschaft sich langsam aus dem Schutte erheben konnte. Daher rufe ich nochmals aus: Gott segne die großmüthigen Wohlthäter!

Sign. F.-Barsánd, 20. Juni 1865.

Carl Neumann.

ev. Seelsorger.

Beischicken vom 2. Juli.

	Magel	Bier	Dreier
Herr Szentpétery Antal	1	1	10
„ Ernst Richter	—	3	15
„ Náray Imre	—	2	3
„ Gustav Kóstká	—	1	1
„ Marton Deutsch	—	1	1
„ Stefan Ambrózy	—	1	—
„ Baron Werlichingen,	—	—	—
„ k. k. Oberst	—	—	3
„ Johann Wittel	—	—	2
„ Johann Wildenauer	—	—	2
„ Franz Kozmata	—	—	2
„ Johann Dományi	—	—	1

Außerdem wurden 48 Zweier und 73 Einser geschossen.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 3. Juli 1865.	
5% Metalliques	69 35
5% National-Anlehen	74 45
1860. Staatsanleihe	90 50
Bankactien	793.—
Creditactien	177 30

Wechsel-Cours.

London	109.70
Silber	107.—
Dukaten	5.21

PRINNER & HEGYESSY

IN ARAD,

zeigen hiemit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß sie vom 1. Juli d. J. die Haupt-Agentenschaft der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft „DER ANKER“

für das Arader, Békészer, Csanáder und einen Theil des Temeszer Comitats übernommen haben, und indem sie ihre ergebenen Dienste zur Vermittlung von Versicherungs-Geschäften hiemit anbieten, erklären sie sich zur Ertheilung aller diesbezüglichen Auskünfte gerne bereit.

(461-1,3)

Pferde-Verkauf.

Vom 7. bis 10. d. M. stehen 10 Stück 5- und 6-jährige Pferde à 15 1/2 - 16 1/2 Faust hoch, aus dem fürstl. Sulzkowski'schen Gestüte, unter Haus-Nr. 24, Kreuzgasse in Arad, zum Verkauf.

Vom Inspectorat der fürstl. Sulzkowski'schen Güter.

(453-2,3)

Kundmachung.

Der dem Herrn Grafen Guido Karácsonyi gehörende Intravillgrund nebst dem hierauf befindlichen unausgebauten Hause in Pankota, sowie auch die zu Muszka und Magyarad am großen Herrenberge gelegene unbepflanzte Weingartenfläche, 85%, Hauen groß, und der hierauf befindlichen alten Colna werden aus freier Hand zu annehmbaren Bedingungen zusammen oder auch einzeln sofort verkauft.

Alexander Breitkopf, herrschaftlicher Rentmeister in Baniak.

(426-5,5)

Licitations-Kundmachung.

In Folge Verordnung der löbl. k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Arad vdo. 7. Juni l. J. 3. 19207, werden die diesbezüglichen Hof- und Domänen-Objecte, als Weinberg, Mariä-Küsterfuh, Fischfang, Marktgerath, Grundstücke, Wiesen, Gärten mit Obstbäumen, Heu- und Futtergründe, Waldstücke, Weide, Steinbruch, eine frühere Försterei-Wohnung, ein früheres Mauthaus und Auktions-Behalter, deren Pacht-dauer mit Ende October l. J. abläuft, im Wege einer am 18. d. M. für den Pächter und Mönster l. Herrschafts-Bezirk in der Arader k. k. Waldamts, für den Verpächter am 25. d. M. in der Verpächter Waldbeurteilung für den Totpächter in der Försterei-Kanzlei stets 9 Uhr Vormittags zu bestimmenden öffentlichen Licitations auf 3-6 Jahre vom 1. November 1865 angefangen neuerdings verpachtet.

Das k. Cam.-Waldamt.

Kundmachung.

Von Seite der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung der Marosch-Kahn-Neberfuhre in Arad auf 3 nacheinander folgende Jahre, vom 1. November 1865 angefangen bis Ende October 1868, am 17. Juli l. J. um 10 Uhr Vormittags im Amtsslokale der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction eine öffentliche Licitations abgehalten werden wird, wozu Pachtlustige mit einem Ausgelde von 370 fl. und der Nachweisung über die Fähigkeit zur Kautionleistung in der Höhe von 1850 fl. versehen - hiemit eingeladen werden.

Die Licitations- und Pachtbedingungen können im Expedite der gefertigten k. k. Finanz-Bezirks-Direction während der Amtsstunden eingesehen werden. Schriftliche auf einem mit 50 fr. Stempelmarken versehenen Bogen geschriebene Offerte sind versiegelt portofrei bis zum Vorabende der Licitations beim Verpächter der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction einzureichen. Nachbete werden nicht angenommen. Arad am 28. Juni 1865. K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Concurs-Edict.

Von Seite des Arader kön. freistädtischen Gerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß zufolge Einschreitens der Gebrüder Neumann gegen das Vermögen des Arader Bäckermeisters Franz Ulrich der Concurs eröffnet wurde, - die Tag-satzung zur Zusammenberufung der Gläubiger desselben der 24. 25. u. 26. Juli 1865 festgesetzt, zum einstweiligen Massa-Curator der Herr Ladislaus Gábor Advocat und zum Citis-Curator der Herr Karl Tabajdy Landes- und Wechsel-Advocat ernannt worden sei.

Es werden demnach alle diejenigen, die auf die gedachte Concurs-massa unter was immer für einem Rechtstitel einen Anspruch haben, hiemit aufgefordert, ihre gehörig belegten Gesuche in obiger Concurs-frist bei diesem Gerichte nachgewiesener einzureichen, indem später angemeldete Forderungen nicht berücksichtigt werden können.

Aus der zu Arad am 28. Juni 1865 abgehaltenen städt. Gerichts-sitzung.

Johann Wildenauer, i. Vice-Notar.

Die Jagd

auf den an Arad grenzenden Szt.-Páler und Almás-Iratóser Grundden ist auf mehrere Jahre zu ver-pachten. - Nähere Auskunft ertheilt der Advocat Emerich Náray in Arad, Herrengasse Nr. 6.

Verkauf

Schlosses und der Befestigung Wertholdstein,

Gräzer Kreis, Steiermark, österreichische Monarchie, vermittelst Prämien-Obligationsheine, deren Ziehung im November d. J. laut Plan in Leipzig stattfindet. Haupttreffer: obiges Schloß und Befestigung. Ferner 2999 Nebentreffer, bestehend in Donau-Dampfschiffahrts-, fl. 100 Lose, Triester fl. 50 Lose, Windischgraz fl. 20 Lose, Mailänder Jocs. 45 Lose, Wiener Rudolf fl. 10 Lose, Ansbach-Gunzent. fl. 7 Lose u. v. m., mit Gewinnen von fl. 60,000, 50,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5000, u. c.

Original-Prämienheine zu derselben Nr. Stück à fl. 3, per 6 Stück à fl. 17, per 11 Stück à fl. 30, per 20 Stück à fl. 56 u. v. m. sind gegen franco Baarsendung direct durch das mit dem alleinigen Verkauf als Haupt-Agenten bevollmächtigte unterzeichnete Handlungshaus zu beziehen.

Albert David.

Staats-Effectengeschäft in Frankfurt a. M.

P. S. Prospekte und Pläne werden auf frankirte Anfragen sofort franco zu-gesandt.

3. 5146 (443-3,3)

Concurs-Edict.

Von Seite des Arader kön. freistädtischen Gerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß zufolge Einschreitens des Jakob Erub & Comp. gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Arader Insassen Ignaz Hammerichlag der Concurs eröffnet wurde, - die Tag-satzung zur Zusammenberufung der Gläubiger des-selben der 24. 25. und 26. Juli 1865 festgesetzt, zum einstweiligen Massa-Curator der Herr Peter Petrovits Advocat und zum Citis-Curator der Herr Georg Illovits Landes- und Wechsel-Advocat ernannt worden sei.

Es werden demnach alle diejenigen, die auf die gedachte Concurs-massa unter was immer für einem Rechtstitel einen Anspruch haben, hiemit aufgefordert, ihre gehörig

belegten Gesuche in obiger Concurs-frist bei diesem Gerichte umfönglicher einzureichen, indem später ange-meldete Forderungen nicht berück-sichtigt werden können. Aus der zu Arad am 26. Juni 1865 abgehaltenen städt. Gerichtssitzung.

Robert Frits, Vice-Notar.

Ausgezeichnete



ist zu staunend billigem Preis zu haben in L. REITER'S Deldepot, Forray-Gasse.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table with columns for Staatsfonds, Bank-Pfandbriefe, Grundentl.-Oblig., Industriecactien, Prioritäts-Oblig., and Comptanten. Includes sub-columns for Gold, Waare, and specific values for various bonds and stocks.

Epen most jelent meg

GOLDSCHIEDER H.

könyvkereskedéseben

ARADON, a főtérén, Ackermann-téle házban

Az Ausztriai Birodalom, jelesen a magyar korona országainak

statistikai kézikönyve. Irta Dr. Konek Sandor, egyetemi jogtanár, magyar tud. akad. lev. tagja. - Ara 5 ft.

Gazdászati talajisme, a termőföld

eredete, minősége, ereje, nemei s osztályai, rövid bevezetessel a növényélettanba. A mezőgazdák számára Irta Sparzon Pál, budai kir. József műegyetemenél a mez. gazdászattan rend. nyilv. tanára. Ara 2 ft.

ORVOSTAN

kézikönyve. Kunze hasontartalmu-munk.

Die Branntweimbrennerei.

Wissenschaftlich begründet und praktisch dargestellt von Carl J. N. Balling. Ordentlicher Professor der allgem. und angew. techn. Chemie am polyt. Landes-Institut in Prag u. v. m. Dritte vermehrte Auflage mit Kupfer-tafeln und Tabellen. - 2 Bände. - Preis 8 fl. u. W.

Witiko.

Eine Erzählung von Adalbert Stifter erster Band. - Preis 2 fl. 50 fr.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude